

„Schwäbische Post“ 19. Juli 2016



Mit Hacke und Spaten ist ein achtköpfiges Team der Goethe-Universität in Frankfurt auf dem Ipf zu Gange. Am östlichen Fuß des Berges hoffen sie, eine Toranlage und zwei Bastionen zu finden. (Fotos: BW)

Am Ipf beginnt eine neue Grabung

Das hat die Archäologen dazu gebracht, Bopfingens Hausberg noch einmal zu untersuchen

Am Ostfuß des Ipfs tut sich was. Bopfingens Wahrzeichens ist erneut ins Interesse eines Forschungsprojekts gerückt. „Ipff 3.0“ heißt die Grabungsaktion, die unter der Leitung von Professor Rüdiger Krause am Montag begann. Der Experte und sein Team hoffen, bis Ende August eine Toranlage mit zwei Bastionen zu finden.

BENEDIKT WALTHER

Bopfingen. Er ist der Ipff-Experte: Prähistoriker Prof. Rüdiger Krause. Er steht unter dem Ipff-Pavillon am Ostfuß des Berges, bereit für den Start einer neuen Reise in die Historie des Berges. Bereits zwischen 2004 und 2010 konnte Krause bei einem Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn, die Schaufel am Ipff ansetzen. Die Erkenntnisse, die von der archäologischen Stätte gemacht wurden, hat er in dem Buch „Neue Forschungen zum frühkeltischen Fürstentum auf dem Ipff“ festgehalten.

Schwerpunkt war damals die Befestigung, die es um den Ipff gegeben hat. Schnell wurde dem Experten klar, „hoppla, die Geschichte des Ipff ist noch nicht fertig geschrieben“. Denn durch



Initiator Prof. Dr. Rüdiger Krause und Grabungsleiterin Beatrice Seeger bewegt die Vergangenheit rund um den Ipff.

Laserdaten konnte noch ein zweiter, älterer Wall ausgemacht werden, der dort im 6. Jahrhundert vor Christus angelegt worden sein könnte.

Und wenn man noch genauer hinschaut, findet man an der entdeckten Befestigung eine kleine Unebenheit an einer Stelle. Krause vermutet an dieser Stelle eine Rampe. „Da wollen wir ran“,

betont er. Nach dem geomagnetischen Befund scheint es an einer Stelle stark gebrannt zu haben. „Hier könnten wir zwei Bastionen finden – eine Zufahrt in die Anlage“, mutmaßt der Professor, der bewusst im Konjunktiv formuliert. „Ich möchte mich nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, da wir nicht wissen was uns genau erwartet“, sagt er. Mit einem

achtköpfigen Team des Instituts für Archäologischen Wissenschaften der Goethe-Universität heißt es nun Schaufel, Hacken und Schubkarren auspacken, um am neu entdeckten Wall Schritt für Schritt, Schicht für Schicht Erde abzutragen.

Mit dabei ist auch Studentin Beatrice Seeger, die die Grabungsleitung übernimmt. „Die Arbeit am Ipff ist unser hauseigenes Projekt, eine faszinierende Geschichte“, sagt die 25-Jährige. Durch die Initialphase, die an diesem Montag startet, soll die Befundsituation ermittelt werden. „Wir wollen klären, welche Konstruktion in der Befestigung steckt“, erklärt der Professor.

Am 20. August möchte man ein Restimee ziehen. Fällt dies positiv aus, hofft Krause und sein Team, dass ein Forschungsprojekt genehmigt wird. Das Projekt „Ipff 3.0“ ist eine Zusammenarbeit der Stadt Bopfingen und des Landesamts für Denkmalpflege. Die Sparkassenstiftung Ostalb, die laut Geschäftsführer Helmut Ilzhöfer insgesamt 50 000 Euro für archäologische Forschungen am Ipff gespendet hat, unterstützt die Grabung mit 6 500 Euro.

 **Ein Video und mehr Bilder unter**
www.schuwaepo.de